

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 41

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht weinen VINDEX tut heilen!



BRISSAGO
SA ANTONIO FONTANA CHIASSO

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Grossmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

HOTEL-HECHT
DÜBENDORF
Telephone 934375 JEAN SUTTER-KRESSIG, Chef de cuisine

VALJEWO

Kriegserinnerungen eines Schweizer Arztes
von Dr. med. Hans Vogel

300 Seiten in Leinen gebunden Preis 7 Fr.

Zu beziehen in sämtlichen Buchhandlungen.

Erschienen im Verlag E. Lopfe-Benz in Rorschach.

CACHETS du Dr FAIVRE
Bei Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus,
Fieber, Menstruationsbeschwerden oder
Grippe-Erscheinungen,
nicht lange überlegen,
sondern rasch
Cachets FAIVRE nehmen
In allen Apotheken
1 Cachet 0.25 4 Cachets 0.75 12 Cachets 2.-

DIE SEITE

Es langt, es langt...

nämlich mit dem Klönen, daß es eines Tages vielleicht nicht langen könnte. Es gibt eine erstaunliche Menge Leute hierzulande, die allem Geschehen gegenüber immer nur eine Reaktion kennen: ob die Rationen infolgedessen nicht etwa kleiner werden.

«In Italien ist Krieg, Herr Bünzli.»

«Jesse, jetzt wird dann am Ende die Fettration bei uns noch kleiner!»

So und ähnlich spielt sich das ab.

Dabei haben wir, nehmt alles nur in allem, sehr schöne Rationen. Das einzige schmerzliche daran, — und das liegt nicht an der Rationierung als solcher, — ist der Umstand, daß immer mehr Leute sie sich nicht kaufen können. Aber grad von diesen Leuten hört man kaum je über die Rationierung klönen. Diese Leute klönen überhaupt erstaunlich wenig. Sie strecken mit großer Geduld ihr bißchen Geld, soweit es sich eben strecken läßt, — und warten. Warten auf die «Lohnangleichung», mit der es so vielerorts noch haperl, oder auf das Kriegsende, oder auf andere Zeiten --. Das ist ein Kapitel für sich, und zwar ein trübes.

Herr Bünzli ist minder geduldig. Er will mehr. Mehr Fett und Butter und Oel und Zucker und Fleisch und Eier. Und zwar möglichst sofort. Und wenn die eine Kriegspartei nicht schnell genug vorwärts macht, bekommt sie eins drauf. Wegen Schlampelei. Und Schlampen tut sie einzig und allein ihm, dem Herrn Bünzli, und seinesgleichen, zum Trotz. Nur, um ihn zu ärgern.

«Sie hätten sollen...» sagt Herr Bünzli.

Sie hätten vor allem sollen ihn zum Oberkommandierenden ernennen. Dann ginge es endlich vorwärts, der unrationierten Butter und den großen Beefsteaks entgegen. Und dann könnten vielleicht sie einmal schimpfen, weil man es ja bekanntlich nie allen recht machen kann. Uebrigens ist Oberkommandierender gar kein so behaglicher Posten mehr, wie früher. Kriegsführende Generäle sterben beiße nicht mehr durchwegs im Bett an Altersschwäche, und führen keineswegs ein beneidenswertes Dasein. Unser Nationalklöner würde dabei vielleicht noch mehr abnehmen, als von der «lausigen Rationierung». Von dieser Abmagerung erzählt er nämlich gern und viel. (Ich finde ihn zwar immer noch zu dick.) Warum ist er nicht die vielen guten, unrationierten Erdäpfel, die man den andern verbilligen muß, damit sie sie überhaupt kaufen können? Er ist sie schon, aber nur als Beilage und auch dann nur in Form von Pommes frites oder doch Rösti, und damit wären wir wieder bei der leidigen Fettration angelangt.

Vor etwa drei Jahren gab es im Cor-nichon ein feines Lied, dessen Refrain ungeläufig lautete:

Nu nüd so suur, Herr Bünzli,
Machezi nüd so nes Gsicht.
Die andern kämpfen und sterben,
Herr Bünzli, und Sie nicht.

Außer wenn er an seinem Kriegskummer doch noch sterben sollte, nämlich vor Ärger. Das würde eine gewisse Entvölkerung mit sich bringen, aber eine für die Welt nicht untragbare. Bethil.

„Du bist selber schuld daran!“

Ich erwache mit einem schmerzenden, klebrigen Auge. Eine Infektion? Erkältung? Oder habe ich doch zu lange mit dem Brillengläserwechsel gewartet? Wie ich noch so mit mir selber werweise, kommt Tante Rösi ins Zimmer. Sie weiß sofort Bescheid! «Du bist natürlich selber schuld daran! Hättest Du noch etwas mehr Durchzug in Deiner Wohnung, dann wärest Du schon ganz und gar ein Krüppell.»

Ich bin bald einmal schachtmatt von dieser Strafpredigt und vom Auge, das dadurch nicht etwa geheilt wird. Und verziehe mich, so rasch ich es nur kann.

Ich falle mit einem Zimmermieter ganz schändlich hinein, weil ich so viel Schäbigkeit und bösen Willen nicht erwartet habe. Tante Rösi aber sagt weisheitsvoll: «Daran bist Du natürlich selber schuld... hättest Dich wenigstens besser erkundigen sollen, und um meinen Rat hast Du mich auch gar nicht gefragt! Jetzt schau, wie Du die Sache wieder in Ordnung bringst!»

In Ordnung bringe ich sie schon — aber ein leises, sehr deutliches Unbehagen

vis-à-vis der guten Rösi bleibt in Gottes Namen doch in mir zurück.

Eine andere Nichte meiner guten Tante bekommt scheußliche Schmerzen in einem Bein. Der Arzt konstatiert zuerst Ischias, behandelt ihn, und bringt die Sache doch nicht ganz weg. Tante Rösi weiß warum! «Daran ist das Tini natürlich ganz selber schuld! Trüge es noch dünner Strümpfe und leichtere Schuhe, dann könnte es überhaupt nicht mehr kriechen; so eine Modenärrin!» (Dabei ist das Trini wirklich alles andere als eine Modenärrin.)

Nach längerer Zeit zeigt es sich, daß der Arzt sich irrte, daß das arme Trini jahrelang in einem Streckbett liegen muß und daß überhaupt die Ursache der Erkrankung kaum mehr festzustellen ist. Glaubt ihr etwa, daß Tante Rösi zurückkrebste? Bewahre! Sie schweigt lieber über ihre frühere Ungerechtigkeit und hilft dem Trini zurecht, so gut sie es versteht. Denn Tante Rösi ist durchaus kein Drache, sie hat ein gutes Herz, aber sie hat immer recht, und die andern, besonders

DER FRAU



dann, wenn sie Pech haben, haben immer Unrecht und sind die Dummen!

Tante Rösi weiß aber nicht nur im Familienkreis genau darüber Bescheid, wer in welcher Hinsicht «selber schuld» ist, sie weiß das noch viel besser in der Verwaltung und Regierung der Schweiz, in der Rationierung und der militärischen Bereitschaft des Landes. Nur eben, daß man sie nicht befragte und darum «selber schuld» ist, wenn unter hundert guten Maßnahmen eine schlecht oder ungenügend ist.

Und erst die Weltgeschichte, die ist ganz und gar Tante Rös'is Revier! Wenn die Großen dieser Erde, von Stalin bis zum Ex-Duce, auch nur ein Viertel so voraussehend gewesen wären wie unsere geniale Tante, dann säße die ganze Welt jetzt nicht bis zum Halse in der Misère, dann hätten wir ein Millenium, wie es weder die Bibel noch spätere Prophezeihungen auf diesem Gebiete je vorausgesagten. Die Rumänen und Ungarn stritten sich nicht länger um Siebenbürgen; in Frankreich gäbe es niemals mehr eine Kabinettsskrie; die Japaner machten Cloisonnévasen und wären ein wohlhabendes Touristenland; Streiks in Amerika gehörten der bösen Vergangenheit an, und Rußland wäre alles in allem eine wertvolle Bereicherung der abendländischen Kultur. Denn, nicht wahr, dessen ist Tante Rösi ganz sicher: «Sie brauchten es gar nicht so bös zu haben, sie sind ja natürlich alle selber schuld daran!»

Tante Rösi hat in ihrem eigenen Leben einige Male Pech gehabt und verschiedenes ist ihr gründlich schief gegangen.

Aber, «selber schuld daran» ist sie natürlich nicht! Das ist ganz und gar unmöglich. Schuld an ihrem Pech und an ihrem Unglück war das Schicksal, verkörpert in bösen Menschen, unkontrollierbaren Gewalten und Intriguen.

Glückliche Tante Rösi!

Arme Tante Rösi! M. W.

Das Tanteli

Man ist doch furchtbar nett mit den Bekannten und Verwandten vom Lande. Hunggeler haben das verwitwete Tanteli, das einen recht stattlichen Bauernhof sein eigen nennt, für ein paar Taage in die Stadt eingeladen. Sie wohnen aber «modern», d. h. sie haben überhaupt keinen Platz, und Heiri hat deshalb für das Tanteli ein Zimmer im Hotel genommen, und zwar eins mit Bad. Man ist ja jetzt furchtbar nett etc. Siehe oben.

Am nächsten Morgen kommt Heiri das Tanteli abholen. «Wie hast du geschlafen?» erkundigt er sich liebevoll.

«Ueberhaupt nid», sagt das Tanteli, «i ha erscht gseh, wode furt gsi bisch, daß me ja für iids Badzimmer dür mi Schtube düremes, u da hani di ganz Nacht kes Oug zueta vor Angscht, es well öppen-öpper düre für ga z'bade.»



„Mit der Zyt hebst dänn scho, Frau Tiräkter, wüssezi, Rom ischt auch nicht an änem Tag erbaut worden.“

«New Yorker»

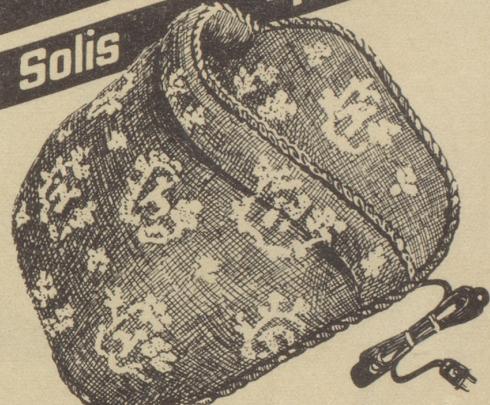
togal

bringt rasche Hilfe bei

Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und ist bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

neu der elektrische
-Fussack

Solis



heizt stark braucht
aber nur so wenig Strom
daß der Anschluß
den ganzen Winter
hindurch gestattet ist

Fr. 34.80

in Elektro- und Sanitätsgeschäften

kei Anke?

Als Butterersatz nimm „mords-guet“-Streichkäse (½ feft). 4 Käslí für 150 g Marken.

Wie man einen Artikel schreibt

von Dr. F. Bernet
Die Broschüre hilft Artikel so abzufassen, daß sie von der Presse aufgenommen und gerne gelesen werden. Fr. 1.50
Verlag für Wirtschaftsförderung Thalwil-Zürich

MALEX
MALEX
MALEX

das zuträgliche, sehr wirksame Pulver für jede Hausapotheke. Wirkt prompt gegen Schmerzen aller Art und Unpäßlichkeiten der verschiedensten Ursachen. Bequeme Taschenpackung zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.

„Im
Merkur
kaufen wir gut
das sage schon
meine Mutter!“

Das Lesen der Inserate gibt viele gute Winke